

Geleitwort

Autor(en): **Brunner, Karl**

Objektyp: **Preface**

Zeitschrift: **Heimatkunde Wiggertal**

Band (Jahr): **47 (1989)**

PDF erstellt am: **11.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Geleitwort

Karl Brunner

Mit der Einsegnung der Johanniterkommende am 8. September 1989 wird ein Schlusstrich gezogen unter die Überlegungen, Beratungen, Planungen, Arbeiten, Gefahren, Entdeckungen, Freuden und Sorgen, welche die Wiederinstandstellung des markanten Gebäudes über dem Dorf Reiden mit sich brachte. Die Einsegnung ist aber nicht nur Schlusstrich, sie ist auch Anfang und Ausblick in die Zukunft.

Der Mensch ist segensbedürftig. Er verlangt nach Heil, Schutz, Glück und Erfüllung des Lebens. Darum sprechen sich Menschen gegenseitig Segen zu: Sie wünschen sich Gutes. Vor allem erhoffen und erbitten sie Segen von Gott; denn er ist die Quelle alles Guten und allen Segens (Gen 1, 22–28). So gehört das Segnen zu den Urgesten des Menschen und ist in allen Religionen anzutreffen.

Die Bibel verwendet für das Segnen das Wort *berek*, das eine wechselseitige Bedeutung hat. Wird *berek* für das Wirken Gottes gebraucht, bedeutet es *segnen*, *Heil spenden*, wird es für das Tun des Menschen gebraucht, bedeutet es *lobpreisen*. Das Heilspenden Gottes hat demnach sein Ziel erst erreicht, wenn der Mensch auf diesen Segen im Lobpreis Gottes antwortet. Und dieser Lobpreis bewirkt wiederum Segen. In diesem Sinn sagt Augustinus: «Wir wachsen, wenn uns Gott segnet, und wir wachsen, wenn wir Gott preisen. Beides ist gut für uns. Das erste ist, dass Gott uns segnet. Und weil er uns segnet, können wir ihn preisen.» (Enarr. in Ps 66)

Wenn die Kommende in Zukunft der Pfarrei, der Gemeinde, den Vereinen, Gruppen, Familien und einzelnen für gesellige, bildende, künstlerische, glaubensvertiefende Anlässe zu Verfügung steht, wird die Erfüllung des Lebens und das Glück der Menschen gefördert und dadurch das Lobpreisen Gottes vermehrt.

Ich wünsche, dass von dieser Begegnungsstätte Heil und Schutz auf unser Volk kommt. In der heutigen industrialisierten, wissenschaftlich und technisch rationalen und durchorganisierten Welt sind Begegnungen wichtiger denn je. Sie sind Zeichen der Zusammengehörigkeit, Verbundenheit und festlichen Freude. Wenn sie fehlen,



Die restaurierte Johanniterkommende von Osten her. Links das ehemalige Pfisterhus, heute Pfarrhaus.

verarmt das menschliche Leben. Schon zur Zeit der Johanniter kamen hier Menschen von überall her zusammen, fanden Aufnahme, Stärkung und Hoffnung für ihre Zukunft.

Dank und Anerkennung gebührt daher allen, die in irgendeiner Weise etwas zum Gelingen der Wiederinstandsetzung der Kommende beigetragen haben und zu ihrer Erhaltung auch weiterhin beitragen werden.